

B KULTURWISSENSCHAFTEN
BH MUSIK, MUSIKWISSENSCHAFT
BHB Instrumentalmusik, Musikinstrumente

Orgel

Personale Informationsmittel

André FLEURY

22-2 *Das Orgelwerk von André Fleury (1903-1995) und sein Verhältnis zur französischen Orgelmusik des 20. Jahrhunderts* / Wilhelm Hafner. - Baden-Baden [u.a.] : Koerner, 2021. - XIV, 469 S. : Ill., Notenbeisp. ; 23 cm. - (Collection d'études musicologiques ; 102). - ISBN 978-3-87320-602-1 : EUR 96.00
[#7987]

Unter den bedeutenden französischen Orgelkomponisten seiner Generation ist steht Fleury im deutschen Sprachraum im Schatten gegenüber Namen wie etwa Jehan Alain (1911 - 1940), Maurice Duruflé (1902 - 1986), Jean Langlais (1907 - 1991) oder Gaston Litaize (1909 - 1991) und natürlich Olivier Messiaen (1908 - 1992). Über die Gründe ist hier nicht zu rechten. Vielleicht spielen die gut zwei Jahrzehnte in der „Provinz“ als Cathedralorganist und Klavier- und Orgelkonzertant in Dijon eine Rolle, vielleicht hat es stilistische Gründe. An der Qualität liegt es jedenfalls nicht. Signifikant ist etwa, daß die Enzyklopädie *Die Musik in Geschichte und Gegenwart* in der ersten Auflage einen Artikel von Bernard Gavoty über ihn enthielt (*MGG*¹ 4, Sp. 309 - 310), daß er in der zweiten Auflage aber erst im Supplement „wiederentdeckt“ wurde (Günter Massenkeil, in: *MGG*² Suppl., Sp. 200 - 201). Interessant ist immerhin, daß es schon in den 30er Jahren positive Beziehungen nach Deutschland gab (S. 19 - 20 zur *IV. internationalen Arbeits- und Festwoche für neue geistliche Musik* in Frankfurt a.M. 1936 und der folgenden in Paris 1937).¹

¹ In der Nachkriegszeit gab es noch eine relativ rege Konzerttätigkeit in Deutschland, vgl. S. 32 und 35. - Interessant – und in Frankreich ungewöhnlich – ist auch, daß Fleury Musik der deutschen „Orgelbewegung“ positiv wahrnahm, hier S. 20 zu Joseph Ahrens: *Präludium, Arie und Toccata* (1931). Vgl. auch S. 368. Und schließlich ist auch das Spätwerk *Prélude, cantilène et final* in einem deutschen Verlag erschienen (Bonn-Bad Godesberg : Forberg, 1992).

Der Autor hat bereits ein Parallelwerk zu dem genialen und leider im Zweiten Weltkrieg umgekommenen Jehan Alain vorgelegt² sowie mehrere Aufsätze zum Orgelwerk André Fleurys.³

Der umfangreiche Band⁴ beginnt mit einer Übersicht der *Lebensstationen* und einer sehr kleinteilig-detaillierten *Biographie*, die neben den üblichen Personendaten sehr ausführlich die Ausbildung, Erfolge, Konzerte mit Programmen etc. pp. dokumentiert.

Der Hauptteil *Das Orgelwerk von André Fleury* besteht aus vier Abschnitten, wovon der umfangreichste der erste ist: *Das Orgelwerk in Einzeldarstellungen*. Es ist aufteilt nach den Werken für „große Orgel“⁵ (Serie A) und solche für Orgel ohne obligates Pedal bzw. Harmonium (B). Zur ersten Reihe gehören 22 Werknummern, zur zweiten 25.

Als Beispiel aus der ersten Reihe sei A 4 ***Prélude, andante et toccata*** herausgegriffen, wohl das bekannteste Werk Fleurys, jedenfalls das einzige, das es in das ***Handbuch Orgelmusik*** geschafft hat.⁶ Die Beschreibung umfaßt 14 Seiten. Eine Einführung informiert über das Jahr der Entstehung, Autographe, den Druck, das Handexemplar (mit Beschreibung), eine frühe Besprechung durch Norbert Dufourcq, die Uraufführung beim Kompositionswettbewerb der ***Amis de l'orgue*** - mit Hinweis auf die Besprechungen des Wettbewerbs und die erhaltene Auszeichnung („mention honorable“). Der Wettbewerb wird mit Ausschreibungsbedingungen, Teilnehmern (Langlais und Litaize waren in der Vorrunde ausgeschieden!) und Gewinnern ausführlicher beschrieben. Joseph Ermend-Bonnal war mit ***Media vita*** der Gewinner vor Fleury mit der ehrenhaften Erwähnung für die hier beschriebene Komposition sowie Jean-Yves Daniel-Lesur mit ***La vie intérieure***. Eingeschoben ist das Faksimile eines doppelseitigen Errata-Blattes, welche allerdings nach dem Autor „in späteren Gravuren des Werkes größtenteils

² ***Das Orgelwerk von Jehan Alain (1911 - 1940) und sein Verhältnis zur französischen Orgelmusik des 20. Jahrhunderts*** / Wilhelm Hafner. - Baden-Baden [u.a.] : Koerner, 2000. - X, 583 S., Ill., zahlr. Notenbeisp. - (Collection d'études musicologiques ; 92). - Zugl.: Wien, Univ., Diss., 1997. - ISBN 3-87320-592-0.

³ Vgl. besonders ***Der Komponist André Fleury (1903-1995)*** / Wilhelm Hafner. // In: *Ars organi*. - 54 (2006), S. 75 - 80. - ***Verzeichnis der Orgelwerke von André Fleury (1903-1995)*** / Wilhelm Hafner. // In: *Kirchenmusikalisches Jahrbuch*. - 90 (2006), S. 115-136. Dieses Werkverzeichnis nennt noch zwei Werke für Orgel und Melodieinstrument (Trompete bzw. Violoncello) und eine Rameau-Bearbeitung für Orgel (***Le Vézin*** aus den ***Pièces de clavecin en concerts***). Diese sind hier im dritten Teil erwähnt (s.u.).

⁴ Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1231567155/04>

⁵ Wohl eher ein „Gallizismus“. Gemeint sind Werke mit obligatem Pedal.

⁶ ***Handbuch Orgelmusik*** : Komponisten - Werke - Interpretation / hrsg. von Rudolf Faber und Philip Hartmann. - 3., erg. Aufl. - Kassel [u.a.] : Bärenreiter, 2016. - XV, 714 S. ; 25 cm. - ISBN 978-3-7618-2412-2 : EUR 67.00 [#5287]. - Rez.: ***IFB 17-2*** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8357> - ***Reclams Orgelmusikführer*** / von Viktor Lukas. - 7. Aufl. - Stuttgart : Reclam, 2002. - 463 S. : Notenbeisp. ; 16 cm. - ISBN 3-15-010504-8 : EUR 27.90 [7090]. - Rez.: ***IFB 04-1-251*** <http://swbplus.bsz-bw.de/bsz099238055rez.htm> erwähnt Fleury nicht, obwohl die parallele französische Orgelmusik relativ breit dargestellt ist.

behooben wurden“ (S. 55).⁷ Es folgt eine ausführliche Analyse des Werks mit Hinweis auf diverse existierende Werkanalysen (S. 59, Anm. 11). Den Beschluß macht eine kurze Würdigung der Komposition mit dem Hinweis, daß Fleury diese bei dem genannten Kongreß in Frankfurt 1936 gespielt⁸ und auf einer repräsentativen Schallplatte 1963 eingespielt hat, und weiteren Angaben zur Rezeption in Aufnahmen und Konzerten. Den Beschluß macht eine *Bibliographie* von mehr als einer Seite verkürzter bibliographischer Angaben (das Literaturverzeichnis am Ende des Bandes schlüsselt sie auf), wobei allerdings auch bloße Erwähnungen genannt werden⁹, was beinahe zu viel des Guten ist. Das alles ist außerordentlich differenziert dokumentiert¹⁰ und mag als Beispiel für die Art der Darstellung dienen. Natürlich ist die Ausführlichkeit bei diesem zentralen und breit rezipierten Werk größer als bei anderen, aber die Darstellungsart entspricht dem auch bei den anderen Kompositionen.

Die Komposition ist ein Beispiel für Konzertmusik, wenngleich liturgische Einsatzmöglichkeiten bestehen – etwa die *Toccata* als *Sortie* zu verwenden. Ein anderes Genus – näher an liturgischer wie volkstümlicher Musik – sind die Noël-Kompositionen. Für „grande orgue“ seien die **Variations sur un Noël Bourguignon** (A 11 von 1958) herausgegriffen. Auch hier finden sich wieder ausführliche Hinweise und Texte (Briefe etc.) zur Entstehung, die Dokumentation des Konzerts der Uraufführung und sogar das faksimilierte Programm derselben, danach die Analyse und eine Bewertung nebst Hinweisen auf die Rezeption in mehreren Nachdrucken und Einspielungen. Daneben finden sich bei Fleury auch Noëlbearbeitungen für Orgel ohne Pedal bzw. Harmonium (B 4, 6, 9, 10).¹¹

⁷ In meiner Druckausgabe (Mai 1948) sind m.E. die Stellen *alle* korrekt.

⁸ Auf dem als Faksimile des Programms S. 21 wird es als „Drei kleine Werke“ mit den Satztiteln angeführt.

⁹ Etwa die Verzeichnung in **Repertorium Orgelmusik** : Komponisten, Werke, Editionen 1150 - 2000 ; 57 Länder ; eine Auswahl = Bio-bibliographical index of organ music = Catalogue bio-bibliographique de musique d'orgue / Klaus Beckmann. - Mainz [u.a.] : Schott [6666]. -Bd. 1. Orgel solo. - 3., neu bearb. und erw. Aufl. - 2001. - 1062 S. - ISBN 3-7957-0500-2 : EUR 56.00. - S. 495. - Rez.: **IFB 02-1-123** https://swbplus.bsz-bw.de/cgi-bin/result_katan.pl?item=bsz095621563rez.htm

¹⁰ Es verwundert höchstens, daß die Frage nach der Titelfassung, die Helga Schauerte-Maubouet im **Handbuch Orgelmusik** : Komponisten, Werke, Interpretation / hrsg. von Rudolf Faber und Philip Hartmann. - Kassel : Bärenreiter ; Stuttgart ; Weimar : Metzler, 2002. - XV, 712 S. ; 25 cm. - ISBN 3-7618-2003-8 (Bärenreiter) - ISBN 3-476-01877-6 (Metzler) : EUR 64.90 [6824]. - Rez.: **IFB 02-1-125** https://swbplus.bsz-bw.de/cgi-bin/result_katan.pl?item=bsz092160794rez.htm aufgeworfen hat, nicht besprochen wird, nämlich **Prélude - Andante et Toccata**, wodurch anscheinend die ersten beiden Sätze verbunden und der Toccata entgegengesetzt werden. Vermutlich ist das auf Programmen und Tonaufnahmen-Beilagen schon nicht mehr eingehalten. Es ist zwar eine Quisquillie, wäre aber anhand der Autographe wohl zu klären.

¹¹ Gesammelt in **Cinq noëls pour orgue sans pédale** / A. Fleury. - Liguge : Europart-Music, 1994. - Dort ist noch ein **Pastorale** (B 8) enthalten.

Damit wären wir bei der zweiten Werkgruppe, die pedallose, leicht spielbare und liturgisch verwendbare Kompositionen enthält, wobei das Harmonium, für das ja viele französische Komponisten speziell publiziert haben (von César Francks **L'organiste** bis zu Sammlungen von Litaize und Langlais, um nur das Bekannteste zu erwähnen)¹² häufig zunächst im Blick ist hinsichtlich Registerangaben etc. Auch diese Kompositionen sind, wie die Analysen zeigen, subtil gearbeitet und gut durchdacht.

Eine weitere Gruppe sind die direkt liturgisch ausgerichteten, auf gregorianischen Choralthemen basierenden Werke in beiden Werkgruppen. Durch die liturgischen Reformen nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil ist dieses Repertoire leider weitgehend aus der Praxis verschwunden, worauf hier nicht mehr einzugehen ist.

Eine Kategorisierung des Werkbestandes mit Auflistung der Formtypen und kompositorischen Mittel¹³ nimmt der zweite Abschnitt *Das Orgelwerk im Überblick (Zusammenfassung)* vor. Im allgemeinen bleibt es dabei bei der Auflistung. Ein umfangreicherer Kommentar wird bei *Formen der Variation* (S. 321) angehängt und ist wohl die eigentliche Zusammenfassung der kompositorischen Entwicklung einschließlich der biographisch oder liturgisch (Vaticanum II) begründeten Einschnitte.

Der dritte Teil ist *Die Stellung des Orgelwerkes im Gesamtschaffen* überschrieben. Richtiger wäre zunächst „sonstige Werke“. Deren Verhältnis zum Orgelœuvre behandelt dann der Abspann S. 349 - 352. Zunächst werden die Werke aufgeführt und beschrieben, fast durchgängig mit Notenbeispielen. Es handelt sich um *Vokalwerke* (zwei Lieder, ein Chorwerk), *Klavierwerke* (vor allem die 1953 publizierten und seiner Ehefrau Cécile Pierson gewidmeten **Trois pièces**; aus den 5 Nummern der Rubrik ist zudem nur noch eine **Pièce brève** veröffentlicht worden), *Kammermusikwerke* (3 Titel, darunter eine publizierte **Marche pour orgue et trompette** von 1980 und eine unpublizierte **Méditation pour orgue et violoncelle**) sowie *Orgelbearbeitungen* (neben der im Werkverzeichnis von 2006 schon genannten publizierten Rameau-Bearbeitung ist noch eine unveröffentlichte Fauré-Bearbeitung genannt, die *Berceuse* aus **Dolly**). Von den dreizehn Nummern sonstiger Werke sind also immerhin vier dem Orgelrepertoire zuzuschlagen. Der abschließende vierte Teil behandelt *Das Orgelwerk von André Fleury innerhalb der französischen Orgelmusik des 20. Jahrhunderts*. Es geht um die Einflüsse seitens des Vaters, Gaëtan Fleury, von dem ebenfalls Orgelkompositionen vorliegen, der Lehrer, der älteren französischen Organisten und der Kommilitonen. Es werden die Vorgänger- und Parallelwerke zu den von Fleury bearbeiteten Gattungen genannt und zum Teil auch mit Notenbei-

¹² Vgl. die Übersicht „**Pour orgue ou harmonium**“ - für **Orgel oder Harmonium** : kleinere Kompositionen französischer Komponisten / Martin Geisz. // In: *Ars organi*. - 63 (2015), 2, S. 98 - 105, in der Sammlungen von Berlioz bis Tournemire aufgeführt sind. Derzeit findet das wieder mehr Interesse. Vgl. im vorliegenden Band S. 370 - 376.

¹³ Also z.B. *Fuge und Fughette*, S. 317 (wobei hier etwa weitere Werke mit fugierten Abschnitten einzufügen wären) oder S. 318 *Zweiteilige (Lied-)Form (mit Coda)* usw.

spielen vorgestellt. Das betrifft etwa die Orgelsymphonien, die Präludien und Fugen, Triptychen, Sammlungen für Harmonium etc. In vielen Fällen wird auch auf Parallelen aus dem deutschen Sprachraum hingewiesen. Über den Erkenntniswert läßt sich im einzelnen streiten, etwa wenn zu den Triptychen „Bedeutende Drei-Satz-Folgen“ von Heinrich Weber und Harald Genzmer erwähnt werden (S. 370; wenn schon, wäre der von Fleury selbst wahrgenommene Joseph Ahrens hier zu nennen).

Nicht einheitlich ist der Umgang mit französischen Texten. Sie werden manchmal zusätzlich übersetzt, oft aber nicht (S. 204 - 205). Französischkenntnisse sind also für die Lektüre teilweise nötig, immer sinnvoll.

Der *Anhang* bietet *Originaltexte* (auf Französisch), *Dispositionen*, eine *Bibliographie* der Sekundärliteratur und der Schriften André Fleurys, ein *Werkregister*, das die Nennungen im Buch aufführt, und ein *Personenregister*. Eine vorbildliche und detaillierte Erschließung des Werks.

Einzelheiten lassen sich kritisieren. Die Gedenkkompositionen über Komponistennamen (hier Dupré, Vierne) lassen sich m.E. nicht mit den BACH-Kompositionen und deren „Höhepunkt“ bei Liszt und Reger (so S. 305) vergleichen, da erstere willkürliche Konstruktionen nötig machen, letztere nur die (in Deutschland) üblichen Tonbezeichnungen zugrunde legen. – Fleurys Noël-Variationen stehen doch bewußt nicht in der Folge der hochvirtuosen Variationen von Dupré (S. 125, 374, – so die Aufgabenstellung S. 126: „Stücke von nicht allzu schwerer Ausführbarkeit“). Manche sprachliche Wendungen wirken etwas betulich („unser Studiosus“, „unser Tondichter“). Aber das sind Kleinigkeiten, die bei der umfangreichen Studie nicht ins Gewicht fallen.

Für den Praktiker, der sich dem Werk Fleurys zuwenden will, mögen die in Anm. 3 genannten Aufsätze ausreichend sein, wobei der eigentliche Wert der vorliegenden Arbeit darüber hinaus in den detaillierten Beschreibungen der Einzelkompositionen liegt. Für Musikbibliotheken ist das vorliegende Opus ein unverzichtbares Standardwerk über einen zu wenig beachteten Orgelkomponisten mit detailliertesten Informationen und einer Einbindung des Werks in die derzeit ja so hochgeschätzte französische Orgelmusik des letzten Jahrhunderts.

Albert Raffelt

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11408>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11408>